

KARL OLSBERG

**FLUCHT AUS DER
WÜRFELWELT**

**ROMAN
FÜR
MINECRAFTER**



wie damals? Das kommt mir ziemlich absurd vor. Ich kann doch nicht in einer Zeitschleife stecken wie in diesem Murmeltier-Film, oder? Was, wenn ich tatsächlich alles noch einmal von vorn durchleben muss? Wenn ich sterbe und beim nächsten Mal ohne Gedächtnis am Ufer des Würfelmeers spawnen? Dann würde ich ohne die Hinweise vielleicht für immer ziellos in dieser Welt herumirren.

Sicher ist sicher. Also crafte ich drei Schilder, beschrifte sie und bringe sie an der Wand an. Nun ist die Hütte genauso, wie ich sie damals vorgefunden habe. Nein, nicht ganz, fällt mir ein. Die Truhe ist noch leer. Damals fand ich darin etwas Brot, ein paar Getreidesamen und einen Holzwürfel. Um Brot zu backen, müsste ich erst mal Getreide anbauen. Das

dauert mir zu lange. Also verzichte ich auf dieses letzte Detail der Übereinstimmung und mache mich auf den Weg.

Mein nächstes Ziel ist klar: die unterirdische Höhle, in der ich Gronkh traf. Als ich ihm begegnete, hatte ich vergessen, dass er Deutschlands erfolgreichster Let's Player ist, eine richtige Berühmtheit. Natürlich habe ich nicht den echten Gronkh getroffen, sondern nur eine Fantasieversion von ihm, die ich mir in meinem Kopf zurechtgebastelt habe, nachdem ich etliche seiner Videos gesehen hatte. Was er wohl dazu sagen würde, wenn er davon wüsste?

Zuerst brauche ich Proviant, also gehe ich auf die Jagd. Es dauert nicht lange, bis

ich ein paar Schweine finde, die ich mit wenigen Schwerthieben erledige. Ich erinnere mich, dass ich beim letzten Mal Skrupel hatte, die Tiere zu töten. Doch diesmal weiß ich, dass es keine echten Lebewesen sind, sondern nur Computersimulationen ohne Gefühle.

Nachdem ich zur Hütte zurückgekehrt bin und das Fleisch gebraten habe, mache ich mich auf den Weg.

2.

Regen prasselt gegen das große Fenster im Wohnzimmer der Ferienwohnung. Amelie sitzt auf der Fensterbank und beobachtet die dicken Tropfen, die in kurvigen Bahnen daran herabrinnen.

„Wie lange müssen wir noch hierbleiben?“, fragt sie zum tausendsten Mal.

„Das weißt du doch genau!“, antwortet ihre Mutter genervt, die auf der Couch ein Buch liest. „Solange dieser Mistkerl auf freiem Fuß ist, müssen wir uns

verstecken. Wenn er uns findet, bringt er uns beide um!“

„Falls ich nicht vorher an Langeweile gestorben bin!“, mault Amelie. Doch in Wirklichkeit ist ihr nicht langweilig. Sie hat Angst. Sie fürchtet sich vor dem Mann, der ihr Leben und das ihrer Mutter zerstört hat. Der aus dem Gefängnis ausgebrochen ist und nun irgendwo da draußen herumläuft, auf der Suche nach ihnen, um sich zu rächen. Noch mehr Angst aber hat sie um den Jungen, der sich so mutig für sie eingesetzt hat und der dafür von ihrem Stiefvater beinahe umgebracht worden wäre.

Marko. Amelie schließt die Augen und versucht, sich an die zarte Berührung ihrer Lippen zu erinnern, als sie sich geküsst haben. Für einen kurzen Moment